Kommentar

Kontrast. Reich.

Von Claudia Funder

Bestens vorbereitet mit dem Flieger gen Norden abgehoben und doch die klassischen Schweden-Bilder im Kopf: endlos weite Naturkulissen, rote symmetrisch-schlichte Holzhäuschen an glasklaren Seen, Rentiere, Elche, Mitternachtssonne. Alle Klischees stimmen, aber sie sind vor Ort weitaus überwältigender. Und die Wirklichkeit ist um ein Vielfaches komplexer. Nordschweden ist eine Gegend der Kontraste. Heimelige Idylle und unberührte Wildnis. Tradition und Innovation. Uralte Kultur und Lebensweise der Samen neben skurrilen Erfolgsprojekten wie Ice- und Treehotel. Vergangenheit und Zukunft. Und dazwischen viel Platz für Gegenwart. Als Newcomerin fühle ich mich in Nordschweden sofort zuhause. Vieles ist neu, aber nichts wirklich fremd. Die Reise schärft die Sinne, lässt zu neuen Einsichten kommen – und lehrt doch gleichzeitig die Entschleunigung und Gelassenheit. Stimmungen und Momentaufnahmen, die sich nachhaltig ins Gedächtnis brennen. Nicht alle Eindrücke und Begegnungen werden im Fotoalbum landen. Aber sie werden unvergessen bleiben. Der Abschied von Land und Leuten war schwer. Die Rückkehr wird umso leichter fallen. Tack och hej då, Sverige!

Neue App für sicheres Reisen

Wien – Sommerzeit ist Urlaubszeit. Das Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) und das Österreichische Rote Kreuz haben eine App entwickelt, die für Reisende mehr Sicherheit im Urlaub bieten soll.

„Drive & Help" bietet einen Bremswegrechner, einen Unfallcoach (dieser bietet Schritt-für-Schritt-Kurzanleitungen zu den Abläufen nach einem Unfall), Notlicht, Notfallnummern, einen Sperrscreen mit dem persönlichen Notfallkontakt des Smartphone-Besitzers und ein Spiel zum Training von Erste-Hilfe-Maßnahmen. Mit der „IN"-Funktion kann sich der Nutzer sein Profil mit medizinischen Angaben zu Blutgruppe oder Allergien einrichten. Die kostenlose App kann man sich auf sein Smartphone herunterladen, indem man eine SMS mit dem Kennwort HELP an +43 664/660 1202 sendet. Der Downloadlink folgt per SMS auf das Handy (TT).

Eine neue App soll für mehr Sicherheit im Urlaub sorgen.

Auf den Spuren von Hemingway in Caorle

Wien – Caorle assoziiert man in der Regel mit Strandurlaub und dichten Liegestuhlreihen. Ein im Styria-Verlag erschienener Reiseführer (19,99 €) verlockt nun dazu, die Perspektive zu ändern.

Nicht allein Sand, Sonne und Meer machen Caorle zu einem lohnenden Reiseziel. Im Zentrum des Ortes findet sich die Stefanskathedrale aus dem elften Jahrhundert. Zum Bischofssitz war Caorle schon im Jahr 876 geworden. Abseits von Kulturhistorischem: Kulinarisches, Sport, Natur in der Lagune – dort war in den 40er-Jahren schon Ernest Hemingway auf der Jagd. (APA)

ID:1123028
größe:1.927 von240.945
Inadrias Servizi Pubblicitari

ID:941674
größe:1.927 von240.945
Flughafenbetriebs-, Tiroler

Wie aus dem Bilderbuch: Gammelstad, das alte Zentrum der Stadt Luleå, verströmt den Charme längst vergangener Tage. Foto: Funder

Magische Überdosis an

Reizvolles Rendezvous mit dem Norden Schwedens, der einen mit „nachtlosen" Nächten, ergreifender Natur und großzügigem Zeitverständnis in einen ungewöhnlichen Lebensrhythmus versetzt.

Von Claudia Funder

ID:903072
größe:3.176 von397.026
DERTOUR Austria GmbH

Nordschweden – Es ist das Licht, das hier irgendwie anders ist und mit seiner sommerlichen Dauerpräsenz nicht nur das Herz von Fotografen höherschlagen lässt. Nach knackigen Wintern, welche die Temperaturanzeige auf dem Thermometer auch schon einmal Dutzende Grad hinunterklettern lassen, setzt sich der hohe Norden Schwedens in der „warmen" Jahreszeit in seiner ganzen atemberaubenden Buntheit in Szene.

Auf unserer Reise von der östlichen Hafenstadt Luleå (sprich: „Lüleo") über den Polarkreis bis zum Abisko-Nationalpark halten viele Klischees Stand, die ich als Newcomerin im Kopf habe.

Auf Tuchfühlung mit der Natur erlebt man im Juli ihr Spiel mit der nuancenreichen Farbpalette: Saftiggrüne Wälder und Wiesen stehen in reizvollem Kontrast zu den prallen Blautönen des Himmels sowie der Seen, von denen es in Schweden nicht weniger als 95.000 gibt. Das lockende Nass eignet sich hier aber eher als Kneippbad als zum Schwimmen. Wie hingestreut erheben sich als Farbtupfer die roten Holzhäuser der Dörfer. Assoziationen an Astrid Lindgrens Bullerbü werden wach. Vergleichsweise pulsierend präsentiert sich Luleå, Metropole von Norrbotten, mit dem schmucken Yachthafen. Der Küste sind Hunderte Schäreninseln vorgelagert. Wir erkunden sie mit dem Speedboot und legen am Abend unserer Ankunft noch einmal ordentlich Tempo vor.

Das soll sich rasch ändern. Denn in den Folgetagen kommt es zur Wiederentdeckung der Langsamkeit, die in Nordschweden auch unruhigen Geistern problemlos glückt. Gemächlich geht es zu. Die Uhren scheinen hier anders zu ticken. Sich in puncto Lebenstempo und Gelassenheit der Umgebung anzupassen, ist für mich von Tag zu Tag eine leichtere Übung.

Schwerer tut man sich da schon mit dem Faszinosum, dass nördlich des Polarkreises die Sonne wochenlang über dem Horizont steht. Bei schönem Wetter – wir hatten das Glück – wird es nie dunkel, das magisch-goldene Licht hat quasi den Charakter eines nicht enden wollenden Sonnenuntergangs. Das Zeitgefühl geht verloren, es scheint, als sei man besonders wach. Das zauberhaft anhaltende Licht wirkt sich bei mir auf das Schlafverhalten aus. Es sind „nachtlose" Nächte, die entsprechend kurz sind. Die nicht völlig abdunkelbaren Hotelzimmer lassen mich nach wenigen Stunden Schlaf gegen fünf Uhr Früh erwachen. Ich brauche kaum Schlaf, die Rund-um-die-Uhr-Sonne scheint mir extra Schwung zu geben. Für die Entdeckung eines ganz besonderen Landes.

Das Treehotel in Harads verlangt den Gästen den Sinn für das Außergewöhnliche, Schwindelfreiheit und das nötige Kleingeld ab. Foto: Funder

Wer gern in die Vergangenheit eintaucht, sollte bei einem Trip durch Nordschweden einen Besuch der Altstadt von Luleå nicht verpassen. 1621 gegründet, zählt Gammelstad – Schwedens größte Kirchstadt mit 408 Häuschen – heute zur exklusiven Schar der Unesco-Welterbe-Stätten. Die hübschen, unregelmäßig platzierten Miniaturbauten wurden einst an Sonn- und kirchlichen Feiertagen sowie zu Marktzeiten genutzt. Hier übernachteten Kirchgänger, wenn sie zu weit weg wohnten, um am gleichen Tag heimzufahren. Heute ist Gammelstad ein Mix aus Stadt fürs „Feiertagswohnen" und Dorf für ansässige Einwohner.

In Vuollerim bekommen wir Einblick in das „echte"

Fesselndes Naturphänomen: Am Berg Nuolja lässt sich der Zauber der Mitternachtssonne besonders eindrucksvoll erleben. Foto: Richardson

Licht und Lebensgefühl

Leben, führen stundenlang erfrischend ungezwungene Gespräche mit Einheimischen. In Schweden wird man mit „hej" begrüßt, nennt sich beim Vornamen. Fischen, Sauna, Lagerfeuerromantik: An einem idyllischen See lauschen wir den authentischen Geschichten über und von Samen, Lapplands Ureinwohnern. Als ethnische Minderheit lange Zeit unterdrückt, wird ihre kulturelle Tradition heute hochgehalten. Sie wird uns auf unserer Reise immer wieder begegnen, etwa in Jukkasjärvi oder in Jokkmokk.

Ebenso außergewöhnlich wie berührend ist die Idee der Dorfbewohner von Vuollerim, ihre Privathäuser für traditionelle House-Jumping-Dinner zu öffnen. Das stundenlange Abendessen führt uns nicht nur in hübsche Vorgärten, sondern auch in Wohnzimmer: Gastfreundschaft in Reinkultur. Ein Erlebnis!

Viele Menschen gibt es nicht im hohen Norden. Liegt die durchschnittliche Einwohnerzahl pro km² in Europa bei 118, sind es hier nur zwei. Umso mehr Vierbeiner gibt es hier, in freier Natur ebenso wie in Parks. Das Gejaule der Huskys begrüßt uns in Kangos, in Vittangi kommen wir Elchen ganz nahe. Die langbeinigen Kolosse bekommt man auch häufig auf den Teller: als Fleischbällchen, Steak, Wurst oder im Kebab.

In Kontrast zu zahlreichen liebenswert-bodenständigen Augenblicken stehen skurrile Beherbergungsprojekte. In Harads stoßen wir auf das Treehotel, das hoch auf den Bäumen schräge Wohnskulpturen sprießen lässt. Zur Wahl stehen unter anderem ein Spiegelkubus, ein Ufo oder ein überdimensionales Vogelnest – ob des stolzen Preises eher ein Fall für Freaks auf der Suche nach dem Speziellen.

Das Icehotel in Jukkasjärvi entsteht jeden Winter neu, inklusive Möbeln, Bar, Skulpturen und Trinkgläsern aus gefrorenem Wasser. Geschlafen wird auf Rentierfellen in mollig-warmen Schlafsäcken. Trotzdem ist es vor allem für frostharte Naturen geeignet.

Ein besonderes und letztes Highlight unserer Reise erleben wir rund 200 Kilometer nördlich des Polarkreises, den wir standesgemäß über ausgebreiteten Rentierfellen „übersprungen" hatten: Am wildromantischen Torneträsk, dem sechstgrößten See Schwedens, genießen wir den spektakulären Panoramablick auf das von Bergen eingefasste „Lappentor". In wärmende Wolldecken eingehüllt, begeben wir uns nächtens mittels nicht mehr ganz fabrikneuem Zweiersessellift kräftig schaukelnd auf den Berg Nuolja – im Sommer einer der fantastischsten Plätze, um das Phänomen Mitternachtssonne zu erleben.

Beim Rückflug macht sich erstmals Müdigkeit breit – Zeit, die Wucht an Eindrücken Revue passieren zu lassen.

Reise-Informationen

Anreise: 8-tägige Mietwagenrundreise ab/bis Kiruna, 7 Nächte im Doppelzimmer mit Frühstück inkl. Mietwagen Kat. VW Tiguan o. ä.; Anreise z. B. tägl. vom 1.8.–16.9.12. Preis pro Person ohne Flug: 719 Euro. Weitere Informationen, tagesaktuelle Flugpreise mit SAS und Buchung in Ihrem TUI ReiseCenter oder unter www.dertour.at

Reisezeit: Trotz der Lage ist es in Nordschweden nicht so kalt, wie viele glauben. In Höchstform präsentiert sich die Gegend im Sommer zur Zeit der Mitternachtssonne. In Kiruna sinkt die Sonne von 31. Mai bis 14. Juli ganze 45 Tage nicht unter den Horizont.

Information: Der Norden ist äußerst dünn besiedelt. Mit rund 15.000 Ureinwohnern bilden die Samen oder Sami eine bedeutende ethnische Minderheit.

Süße Bildung im Eismuseum

Italien ist bald um zwei süße, aber kalorienarme Attraktionen reicher: das erste italienische Eismuseum und eine Eis-Universität.

Rom – Man ist umgeben von Eis in allen Farben und Variationen, nascht aber nicht davon. Warum? Weil man sich in Italiens erstem Eismuseum befindet. Im „Museo del gelato", das am 27. September in Anzola Emilia bei Bologna eröffnet wird, kann man Geschichte und Tradition von Eis, Technologie und Speiseeisproduktion bewundern.

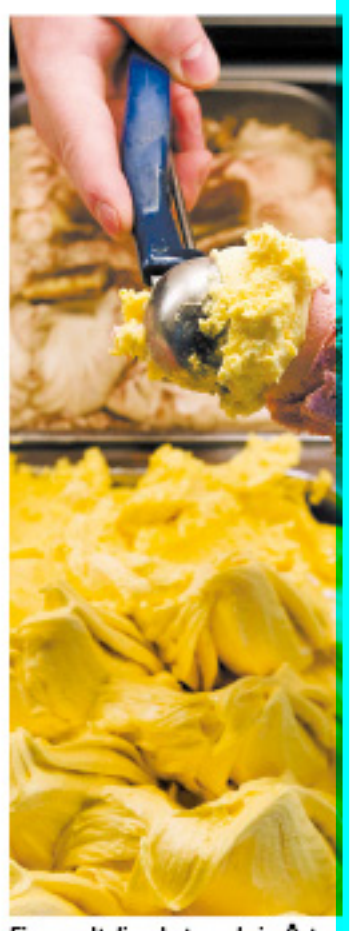
10.000 Fotografien und historische Dokumente, traditionsreiche Produktionsgeräte und Rezepte bezeugen die Jahrhunderte währende Geschichte des „Gelato". „Das Museum soll die Rolle des Speiseeis als Spitzenerzeugnis von Europas gastronomischer Kultur hervorheben", erklärte Luciana Polliotti, die Kuratorin des Museums.

Einige Exponate des Museums stammen aus Österreich. Sie erzählen die Geschichte friaulischer und venezianischer Eishersteller, die im Sommer nach Österreich auswanderten, um hierzulande ihre Produktion anzubieten. Die italienische Eisproduktion in Österreich kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Schon im 19. Jahrhundert zogen italienische Eisproduzenten mit ihren Eiswagen durch die Straßen Wiens.

Das Eismuseum kann man von Montag bis Samstag kostenlos besuchen. Im Internet ist es möglich, Führungen zu buchen. Geplant sind auch Workshops zum Thema Eisherstellung für Kinder und Erwachsene. Informationen findet man unter *www.gelatomuseum.org*.

Eingerichtet wird das Museum vom italienischen Eismaschinenhersteller Carpigiani. Dieselbe Firma hat auch die „Universitá del Gelato" gegründet. Dort wird unter anderem ein dreitägiger Grundkurs für künftige „Gelatieri" angeboten. Es gibt aber auch mehrtägige Spezialkurse rund um Schokoladeneis und Praktika in der hauseigenen Eisdiele. Experten erklären den Teilnehmern zunächst etwa die idealen Eigenschaften der perfekten Eiscreme.

Von dreitägigen Anfängerkursen bis zu Masterlehrgängen reicht das Angebot und die Nachfrage ist enorm. In Zeiten der Wirtschaftskrise ist die Zahl nicht etwa gesunken. „Gerade die Krise hat das Interesse noch einmal gesteigert", bestätigt Achille Sassilo, der Direktor der Universität. *(APA)*



Eis aus Italien hat auch in Österreich Tradition. Foto: Fotolia

ID:1004949

ID:1125596

ID:1066848

ID:1123454

ID:1096446
größe:1.544 von192.98
TUI Austria Holding GmbH

Rettung für Kolosseum

Nach 73 Jahren ist es endlich so weit: Die dringend nötige Restaurierung des Kolosseums in Rom steht vor dem Start. Vorgesehen sind unter anderem Erhaltungsmaßnahmen an den Fassaden, Wandelgängen und an unterirdischen Gebäudeteilen. Foto: [illegible]